



AMERICAN
FOOTBALL
DIE SAN FRANCISCO 49ERS

★★ **GESCHICHTE EINER NFL-DYNASTIE** ★★

ANDRÉ DERSEWSKI

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

Allgemeine Hinweise:

Dieses Buch steht in keiner Weise in Verbindung mit und ist weder lizenziert noch unterstützt von der NFL oder den San Francisco 49ers.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Sprachform verwendet. Gemeint ist sowohl die männliche als auch die weibliche und die diverse Form.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Websites Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

ANDRÉ DERSEWSKI

**AMERICAN
FOOTBALL
DIE SAN FRANCISCO 49ERS**

★★ GESCHICHTE EINER NFL-DYNASTIE ★★

MEYER & MEYER VERLAG

American Football: Die San Francisco 49ers

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2023 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Högendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien

 Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

ISBN 9783840315152

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

INHALT

PROLOG.....	6
1 Frankie Albert – Meister des Unerwarteten	8
2 Y. A. Tittle und das <i>Million Dollar Backfield</i>	16
3 John Brodie und der harte Weg zum ersten Titel.....	32
4 Joe Montana, Bill Walsh und das Team der 1980er-Jahre.....	56
5 Joe Montana, Steve Young und die größte Quarterback- Kontroverse der NFL-Geschichte.....	94
EXKURS: Die 49ers in Deutschland.....	118
GASTBEITRAG: Die Fanbase der San Francisco 49ers – von David Rösler	120
6 Steve Young und der lange Weg aus Montanas Schatten....	124
7 Jeff Garcia und eine undankbare Aufgabe	159
8 Der lange Anlauf des Alex Smith	173
9 Colin Kaepernick – größer als Football.....	198
EXKURS: Vom Candlestick ins Levi’s Stadium	208
EXKURS: Chris Borland und die dunkle Bedrohung.....	223
EXKURS: Taking a Knee – vom Quarterback zur Ikone	234
10 Jimmy Garoppolo und die Ära Kyle Shanahan/John Lynch....	245
11 Brock Purdy – <i>Mr. Not So Irrelevant</i>	295
AUSBLICK: Wie lange bleibt das Titelfenster offen?	306
Danksagung.....	312
Anhang.....	313
1 Statistik	313
2 Literaturverzeichnis.....	316
3 Bildnachweis.....	318



PROLOG

Six yards away from Pontiac. Third and three. Montana ... looking, looking, throwing in the endzone ... Clark caught it! Dwight Clark!

Es beginnt alles mit *The Catch*. Im NFC Championship Game gegen die Dallas Cowboys sorgten Joe Montana und Dwight Clark am 10. Januar 1982 für das berühmteste Play in der Geschichte der San Francisco 49ers. Es kam von einem dieser unnachahmlichen Drives, für die Montana berühmt werden sollte. Nach *The Catch* war nichts mehr, wie es vorher war. Nicht in der Bay Area und nicht in der National Football League. Für die 49ers war der Schalter auf dem Weg zu einer der großen Dynastien der NFL-Geschichte umgelegt. Das Franchise wurde zum Goldstandard der NFL, fünfmal gewann es in den folgenden 14 Jahren den Super Bowl.

It's a mad house at Candlestick. With fifty-one seconds left ...

Auch wenn sich der große Erfolg unter dem genialen Head Coach Bill Walsh schneller einstellte, als erwartet, war es bis dahin ein mitunter stürmischer Weg mit vielen Jahren der Erfolgslosigkeit. Für offensives Spektakel und Unterhaltung standen die 49ers von Beginn an. Doch die Defensive vernachlässigten sie in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens in unzähligen Drafts immer wieder komplett. So konnte das nichts werden. Bis zum ersten von mittlerweile 21 Divisionstiteln dauerte es 25 Saisons.

Dwight Clark is 6'4, he stands about ten feet tall in this crowd's estimation.

Auch an traumatischen Erfahrungen mangelte es nicht. Die Niederlage gegen die Detroit Lions im Entscheidungsspiel um den Finaleinzug 1957, als die Eintrittskarten fürs Endspiel schon in den Druck gegangen waren. Der Einbruch im NFC Championship Game von 1972, als eigentlich nichts mehr schiefgehen konnte, ehe ein Onside Kick im Fiasko endete und am Ende im dritten Jahr in Folge die Dallas Cowboys siegten. An diesen bitteren Niederlagen hatten die 49ers jahrelang zu knabbern.

The spot. The kick. It is good. 28:27 San Francisco, fifty-one seconds left ...

Schillernde Figuren und Persönlichkeiten gab es bei den 49ers von Anfang an. Ihre Geschichten werden in diesem Buch genauso erzählt, wie die der größten Spiele, der bittersten Niederlagen, Krisen und Auseinandersetzungen.

Noch mehr als andere waren die 49ers seit jeher ein Team, das für seine Quarterbacks stand. Und diese immer wieder Duelle ausfechten ließ. Ob Albert gegen Tittle, Tittle gegen Brodie oder – natürlich – Montana gegen Young: Gegen eine gepflegte Quarterback-Kontroverse hatten sie in San Francisco noch nie etwas einzuwenden.

Spätestens seit Montana und Young werden die Spielmacher in *Red and Gold* an irrwitzigen Ansprüchen gemessen. Jeff Garcia hatte einst das Vergnügen, direkt auf die beiden Hall-of-Famer zu folgen. Wenn's weiter nichts ist. Mit einem Franchise-Rekord, der noch heute Bestand hat, meisterte Garcia die Aufgabe ganz ordentlich.

Die Quarterbacks bilden den Rahmen der einzelnen Kapitel. Alles andere, was man über die San Francisco 49ers wissen sollte, enthalten sie natürlich auch. Von Frankie Albert, dem ersten Superstar des Franchise, bis hin zu Brock Purdy, dessen verrückte Geschichte einen perfekten Abschluss bildet. Zumindest fürs Erste. Wer weiß, was noch kommt ...



FRANKIE ALBERT – MEISTER DES UNERWARTETEN

TONY MORABITO LÄSST NICHT LOCKER

Die Dynastie der San Francisco 49ers wurde nicht einfach aus dem Nebel geboren, der sich regelmäßig über die Bay legt. Der Mann, der das erste professionelle Sport-Franchise nach San Francisco brachte, hieß Anthony James Morabito, genannt Tony. Der Geschäftsmann, der mit dem Transport von Holz zu Geld gekommen war, setzte es sich Anfang der 1940er-Jahre in den Kopf, ein professionelles Footballteam in die Bay Area zu holen. Diese galt zu diesem Zeitpunkt als Hochburg des College-Footballs.

Teams wie California-Berkeley, Stanford, St. Mary's, Santa Clara oder die University of San Francisco lockten regelmäßig bis zu 60.000 Zuschauer ins Kezar Stadium. Morabito sah die Zeit für ein Profiteam gekommen – bei den hohen Herren der National Football League stieß er mit seiner Idee jedoch nicht auf Gegenliebe. Ein NFL-Team westlich von Chicago? Absurd! Wer soll die Reisekosten zahlen? Nachdem er zwei Jahre zuvor bereits höflich, aber bestimmt aus dem Konferenzzimmer komplimentiert worden war, stieß Morabito in der Windy City mit seinem Antrag auf ein Expansion Team auch zwei Jahre später auf taube Ohren bei NFL-Commissioner Elmer Layden.

So leicht wollte der Sohn eines italienischen Einwanderers seinen Traum nicht begraben, doch langsam wurde er ungeduldig. Da traf es sich gut, dass Arch Ward, Sportredakteur bei der *Chicago Tribune*, gerade versuchte, eine Konkurrenzliga zur NFL zu gründen. Am 6. Juni 1944 traf sich die All-America Football Conference (AAFC) zu ihrer ersten Sitzung, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sollte es mit acht Teams losgehen. Morabito sagte zu, mit einem neuen Team in San Francisco an den Start zu gehen.

Mit seinen Holz-Geschäftspartnern Allen E. Sorrell und E. J. Turre sowie seinem jüngeren Bruder Victor gründete er das neue Franchise. Dessen Namen schlug Sorrell vor: nach den Forty-Niners, die auf dem Höhepunkt des Goldrauschs im Jahr 1849 auf der Suche nach dem schnellen Vermögen nach Kalifornien kamen und maßgeblich zum rasanten Wachstum der *City by the Bay* beitrugen. Das erste Teamlogo, ein betrunkenener 49er im Holzfällerhemd, der zwei Gewehre abfeuert, passte dabei durchaus zu Morabito, mit dessen mitunter unkontrollierbarem Temperament noch so manch kritischer Journalist Bekanntschaft machen sollte.

Bei der personellen Besetzung der neuen Organisation setzte Morabito auf Lokalkolorit. Erster Head Coach der Franchise-Geschichte wurde Lawrence „Buck“ Shaw, der die Santa Clara Broncos in den späten 1930er-Jahren zweimal in Folge überraschend zum Gewinn des Orange Bowls geführt hatte.

Shaw, der wegen seiner silbergrauen Haare den Spitznamen „silberner Fuchs“ trug, kam nicht wie ein normaler Football-Coach daher. Er sah eher aus wie ein gealterter Hollywood-Star: groß und schlank, immer im dunklen Anzug mit Krawatte und weißem Hemd. Eine dicke Hornbrille zeugte davon, dass Shaw nicht mehr besonders gut sehen konnte. Er war ein offensiv denkender Coach, den die Defense nicht allzu sehr kümmerte. Eine Einstellung, die sich wie ein roter Faden durch die ersten Jahrzehnte der 49ers-Geschichte zog und größere Erfolge immer wieder verhinderte.

Der erste Spieler, der unter Vertrag genommen wurde, war der Quarterback: Local hero Frankie Albert, der für Stanford spielte und dort schon Heldenstatus erlangt hatte. Überhaupt bestand der erste 32-Mann-Kader überwiegend aus Spielern der örtlichen Collegen-Teams. Dass Kriegsveteranen sich ihr Team in der AAFC selbst aussuchen durften und es keinen Draft gab, spielte den 49ers dabei in die Karten.

KEZAR STADIUM – KEIN ZUCKERSCHLECKEN

Am 24. August 1946 standen die San Francisco 49ers erstmals auf dem Platz. Die Franchise-Geschichte begann mit einem 17:7-Erfolg im Testspiel bei den Los Angeles Dons in San Diego. Fullback Norm Standlee sorgte aus einem Yard für den ersten Touchdown. Nachdem auch der erste Test vor 45.000 Zuschauern im heimischen Kezar Stadium gelungen war (34:14 gegen die Chicago Rockets), ging das erste Ligaspiel gegen die New York Yankees mit 7:21 verloren.

Das Spiel begann bei Sonnenschein und endete im berüchtigten Nebel, der bei Spielen der 49ers regelmäßig aus der Bay heraufzog und sich über das Spielfeld legte. Ein weiteres Problem, das die Lage am Meer mit sich brachte, waren die Scharen von Möwen, die den Zuschauern das Leben auf den Holzbänken schwer machten. Vom Komfort heutiger NFL-Stadien war Kezar Lichtjahre entfernt. Mindestens.

Für die Spieler waren die Gegebenheiten ebenfalls speziell. Da auch die lokalen Collegen-Teams im Stadion spielten und den Rasen malträtierten, verdiente dieser seinen Namen mit zunehmender Saisondauer für gewöhnlich immer weniger. Dann glich der Untergrund einem Schlammloch. Kezar war nur selten ein freundlicher Ort. Das galt nicht nur für den Film *Dirty Harry* von 1971, in dem Clint Eastwood auf dem Spielfeld des Stadions den Psychopathen Scorpio zur Strecke bringt.

Das Publikum hatte den Ruf, gegenüber dem eigenen Team sehr kritisch zu sein. Buhrufe waren an der Tagesordnung. Auf einen von der Tribüne aus einzusehenden Teil des Spielertunnels regnete es regelmäßig ver-

schiedenste Wurfgeschosse. Als das in den 1960er-Jahren zu sehr ausartete, wurde der Ausgang mit einem Maschendrahtzaun überdacht. Das wiederum hielt einige Zuschauer nicht davon ab, erhitze Pennys durch die kleinen Löcher fallen zu lassen, die die Spieler am Nacken zwischen Helm und Schulterpolster treffen sollten. Ein Zuckerschlecken war das Kezar Stadium, das 25 Jahre lang die Heimat der 49ers sein sollte und noch heute im Golden Gate Park in San Francisco steht, wahrlich nicht.

In den ersten Jahren in der AAFC war der Zuschauerzuspruch in San Francisco geringer, als erhofft, Kezar teilweise nicht einmal zur Hälfte gefüllt. Sorrell und Turre sprangen als Mitbesitzer schon 1947 wieder ab. Zu diesem Zeitpunkt geriet auch die kurzlebige AAFC bereits ins Straucheln. Morabito ließ sich von den anfänglichen Wachstumsschmerzen nicht in die Flucht schlagen und investierte weiter in die 49ers. Bis er mit ihnen Geld verdienen würde, sollte allerdings noch einige Zeit vergehen.

FRANKIE ALBERT – STAR DER ANFANGSJAHRE

Wenn es jemanden gab, der die Leute ins Stadion lockte, der das Eintrittsgeld allein wert war, dann war es Frankie Albert. Der charismatische Quarterback war in den nebligen Anfangsjahren DAS Gesicht der 49ers und wurde dank seines abenteuerlustigen Spielstils schnell zur größten Attraktion der ganzen AAFC. Was ihm an Größe fehlte – Albert maß nur 1,78 Meter –, machte der Linkshänder, der auch nicht den stärksten Arm hatte, durch sein schier grenzenloses Arsenal an Tricks wieder wett.

Immer wieder führte er seine Gegner aufs Glatteis. Seine größte Spezialität war das Bootleg, bei dem er die Ballübergabe an einen Running Back antäuschte, den Ball aber behielt, die Verteidiger in die Irre führte und selbst zum Lauf ansetzte. Albert perfektionierte den Spielzug über die Jahre derart, dass Zuschauer und Gegenspieler mitunter vergeblich rätselten, wo sich der Ball gerade befand. Albert war der Meister des Unerwarteten.

Für Überraschungsmomente sorgte er dabei nicht nur beim Gegner. Nicht selten kam es vor, dass der Spielmacher im Huddle einen Spielzug ansagte –

damals machten die Quarterbacks das noch selbst –, nur um sich kurzerhand noch umzuentcheiden. Gleiches galt für seine Tätigkeit als Punter (!) der 49ers, die er stark ausübte. Regelmäßig setzte er dabei spontan zum Lauf an – was nicht immer glückte. Häufig aber eben schon.

Albert war der aufregendste Quarterback seiner Zeit. Niemand konnte sich sicher sein, was er als Nächstes tat. Vielleicht nicht einmal er selbst.

Zum Star war Albert schon an der Stanford University avanciert. Dort agierte Albert als Quarterback aus der sogenannten *T-Formation* heraus, die der damalige Coach Clark Shaughnessy erfolgreich einführte. Dabei reihten sich drei Backs etwa fünf Yards hinter dem Quarterback in einer Reihe auf – was dann wie ein T aussah. Das perfekte System für Albert, der die „Wow Boys“ 1940 zu einer ungeschlagenen 10:0-Saison führte, mit dem Team zweimal in Folge den Rose Bowl gewann und jeweils ins All-America-Team gewählt wurde. Im Film *The Spirit of Stanford* (1942) spielte Albert sich selbst – da hatte er das College gerade erst verlassen.

Albert steht am Anfang der großen Quarterback-Tradition der 49ers, bei denen die Position seit jeher eine besondere Bedeutung hat. Auch wenn er keinen Division-Titel gewann und im Gegensatz zu drei seiner Nachfolger im rot-goldenen Dress nicht in der *Pro Football Hall of Fame* verewigt ist, kann seine Bedeutung für das Franchise nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Ohne die immense Popularität des Quarterbacks, ohne seinen begeisternden Spielstil wären die San Francisco 49ers womöglich schnell in der Versenkung verschwunden. Ohne seinen Starappeal wären sie für die NFL 1950 vielleicht nicht attraktiv genug gewesen.

„Ich glaube nicht, dass Frankie getoppt werden kann“, rechtfertigte Morabito 1949 die Entscheidung, das Gehalt des Quarterbacks auf 20.000 US-Dollar anzuheben und ihn so zum ligaübergreifend bestbezahlten Footballspieler zu machen. „Er hat Fantasie und ist ein geborener Anführer. Und er ist der beste Ballhandler, den ich je gesehen habe.“ In dieser Hinsicht konnte kein 49ers-Quarterback dem ersten Spielmacher der

Franchise-Geschichte das Wasser reichen. Und in Sachen Tricks schon einmal gar nicht.



Der erste Quarterback der Franchise-Geschichte: In den Anfangsjahren der 49ers kamen die Leute vor allem ins Stadion, um „Golden Boy“ Frankie Albert spielen zu sehen.

Das Problem: Einen Zaubertrick, mit dem er die Cleveland Browns verschwinden lassen konnte, hatte auch Albert nicht in seinem Repertoire. Ihre erste Saison beendeten die 49ers mit einer 9-5-Bilanz, 1947 lautete sie 8-4-2 und 1948 sogar 12-2. All das reichte in der Western Division der AAFC immer nur für Platz zwei hinter den von Trainerlegende Paul Brown gecoachten Browns, die 1948 sogar ungeschlagen blieben und das Championship Game gegen den Gewinner der Eastern Division jeweils gewannen. In der vierjährigen Existenz der AAFC ging die Meisterschaft stets nach Cleveland.

Immerhin, 1949 bekamen die 49ers ihr erstes Endspiel. Nach dem Aus der Brooklyn Dodgers, die sich wirtschaftlich nicht mehr über Wasser halten konnten und mit den New York Yankees fusionierten, ging die AAFC in ihrer finalen Saison nur noch mit sieben Teams an den Start. Die Divisions wurden abgeschafft und Play-offs mit vier Teams eingeführt.

Nach einem 17:7 gegen die Yankees spielten die 49ers gegen die Browns um den Titel. Die Kulisse in Cleveland war mit 22.500 Zuschauern über-

schaubar. Das hatte einen Grund: Zwei Tage vor dem Spiel am 11. Dezember 1949 war bekannt geworden, dass die AAFC nach der Saison aufgelöst werden würde. Das letzte offizielle Spiel der Liga, die als einer von vielen gescheiterten Versuchen, neben der NFL zu bestehen, in die Geschichte einging, war kein Leckerbissen. Schnee und Matsch erschwerten beiden Teams sowohl das Pass- als auch das Laufspiel.

Die Browns, deren Defense einen starken Tag erwischte, kamen damit besser klar, gingen mit einer 14:0-Führung ins letzte Viertel und holten mit einem 21:7 auch die letzte AAFC-Championship. Bis die 49ers wieder um eine Meisterschaft spielen würden, sollten über 30 Jahre vergehen.

DIE NFL NIMMT DIE 49ERS AUF

Lange hatte Unklarheit darüber bestanden, welche AAFC-Teams die NFL aufnimmt. Zwei Tage vor dem Abgang der AAFC in Cleveland verkündete der neue NFL-Commissioner Bert Bell, dass die Browns, die 49ers und die Baltimore Colts ab 1950 in der National Football League spielen würden. Als Antwort auf die Gründung der AAFC hatte die NFL den Cleveland Rams den Umzug nach Los Angeles erlaubt, zu denen sie an der Westküste ein Gegengewicht brauchte. Da boten sich die 49ers natürlich an. Morabito hatte sein Ziel erreicht – und dazu erwirtschaftete er mit seinem Franchise erstmals ein leichtes Plus.

In ihrer ersten Saison in der NFL wartete auf die 49ers allerdings der harte Boden der Tatsachen. Nicht groß genug, nicht tough genug – das Urteil der NFL-Rivalen war schnell gefällt. Hier begann es sich erstmals negativ auszuwirken, dass man die Defense weitgehend vernachlässigt hatte.

Auch in puncto Organisation war die NFL viel weiter. Während Shaw zu diesem Zeitpunkt gerade mal zwei Assistenten hatte, gab es bei anderen Teams schon einen Coach für jede Position. Kurzum: Auch wenn die Basis stimmte und Albert 1950 im Pro Bowl stand, erwies sich die neue Liga noch als eine Nummer zu groß. Die Landung war hart: 3-9. Doch schon im zweiten Jahr ging es aufwärts.

Die Arroganz, mit der die NFL-Konkurrenz den Neuankömmlingen aus der AAFC gegenübertrat, wurde im Übrigen bestraft. „Das schlechteste Team unserer Liga könnte das beste in ihrer Liga schlagen“, tönte George Preston Marshall, Besitzer der Washington Redskins. Vor dem Eröffnungsspiel hielten es die Philadelphia Eagles nicht für nötig, den Gegner zu scouten. Die Browns gewannen auswärts beim amtierenden NFL-Champion 35:10 und wurden am Ende auch in der neuen Liga Meister.

★ 2 ★

Y. A. TITTLE UND DAS MILLION DOLLAR BACKFIELD

Bei all seiner Bedeutung für die Anfangsjahre des Franchise: In der NFL bekam Albert zunehmend seine Grenzen aufgezeigt. Cleverness allein brachte ihn hier nicht weiter. Sein Thronfolger fiel den 49ers zu, als die Baltimore Colts, die mit ihnen in die NFL gewechselt waren, nach einer enttäuschenden Saison (1-11) den Betrieb einstellten. Die Spieler der Colts wurden von der NFL in den Draft von 1951 integriert.

Dort schlugen die 49ers an Position 3 zu und wählten Colts-Quarterback Y. A. Tittle. Es war das dritte Mal in drei Jahren, dass der damals 24-Jährige in der ersten Runde eines Drafts gewählt wurde, was sonst kein Quarterback von sich behaupten kann. 1948 hatten ihn die Cleveland Browns (AAFC) und die Detroit Lions (NFL) in der ersten Runde gewählt. Tittle entschied sich für die Browns, wurde per Commissioner-Anordnung jedoch nach Baltimore delegiert. Drei Jahre später fand er sich bei den 49ers wieder.

DIE ERSTE QUARTERBACK-KONTROVERSE

Yelberton Abraham Tittle war größer und kräftiger als Albert und hatte einen wesentlich stärkeren Arm, mit dem er zudem akkurater warf als das langjährige Franchise-Idol. Doch freiwillig wollte Albert, der vor der

Saison gerade erst in San Francisco verlängert hatte, seinen Platz natürlich nicht räumen. Der Wettstreit zwischen Albert und Tittle war die erste *Quarterback Controversy* in der Franchise-Geschichte. Viele weitere folgten, inklusive der wahrscheinlich größten in der Historie der NFL.

„Ich komme nicht nach Kalifornien, um mich auf die Bank zu setzen“, verkündete Tittle gleich einmal. An der Westküste angekommen, musste er jedoch feststellen, dass es nicht einfach werden würde, die 49ers-Ikone Albert von ihrem Sockel zu stürzen. So fand sich „The Bald Eagle“ (der kahle Adler), dem die Haare schon während seiner Zeit an der Louisiana State University mit 19 Jahren auszufallen begannen, zunächst doch mehrheitlich da wieder, wo er eigentlich nicht hatte sitzen wollen.

Von dort schaute er sich einiges von Alberts Laufspiel ab, allem voran den legendären Bootleg. Die 49ers zeigten sich in ihrer zweiten NFL-Saison stark verbessert (7-4-1) und landeten nur knapp hinter den Los Angeles Rams, die Clevelands Titelserie im Finale nach vier Meisterschaften in Folge stoppten.

In San Francisco schwante auch Shaw, dass ihm zwei Top-Quarterbacks zur Verfügung standen. Seine Idee: Arbeitsteilung. In der Saison 1952 teilte Shaw die Einsatzzeit zwischen den beiden fifty-fifty. Das sah dann tatsächlich so aus: Der eine Quarterback spielte das erste und das dritte Viertel, der andere das zweite und das vierte. „Das war eine dumme Idee“, zitiert Dave Newhouse Tittle in *The million Dollar backfield*. „So bekommst du überhaupt keine Chance, irgendein Momentum aufzubauen.“

Das Quarterback-Momentum bei den 49ers begann sich trotzdem zu Tittles Gunsten zu entwickeln. Albert hatte gegen die starken NFL-Defensiven immer größere Probleme. Bei aller Verbundenheit zum ersten Quarterback der Franchise-Geschichte musste auch Shaw einsehen: Die Zeit für den Wechsel war gekommen.

Den Anfang vom Ende seiner Zeit als 49ers-Quarterback leitete Albert ausgerechnet mit einem der Plays ein, die immer zu seiner kühnen Spielweise gehört hatten. Nach fünf Siegen zum Auftakt der Saison 1952

führte San Francisco gegen die Chicago Bears 17:10, als Albert bei einem Punt versuchte, ein neues First Down zu erlaufen. Der Plan ging nicht auf. Die Partie kippte und mit ihr die ganze Saison der 49ers, die mit einer 7-5-Bilanz ins Ziel stolperten.

Auf dem Weg dahin unterliefen Albert beim 7:24 gegen die Pittsburgh Steelers mit fünf Interceptions so viele wie noch nie in seiner Karriere. Diese erklärte er dann im Alter von 32 Jahren für beendet. Auch wenn er kurzzeitig doch noch in Kanada spielte, war seine Zeit bei den 49ers vorbei – zumindest als Spieler.

Der „silberne Fuchs“ Shaw geriet in San Francisco langsam, aber sicher unter Druck, weil er in sieben Jahren immer noch keinen Titel in die Bay Area geholt hatte. Das lag vor allem daran, dass die Defense dafür weiterhin einfach zu schlecht war. Trotzdem: Morabito wurde ungeduldig.

THE MILLION DOLLAR BACKFIELD – SPEKTAKEL GARANTIERT

Offensiv boten die 49ers einiges an Spektakel. Anfang der 1950er-Jahre war dafür vor allem das sogenannte *Million Dollar Backfield* zuständig, dem Tittle als Quarterback vorstand. Hinter ihm reihten sich in der T-Formation Fullback Joe Perry und die beiden Halfbacks Hugh McElhenny und John Henry Johnson auf. Auch wenn das furiose Quartett in San Francisco nur drei Jahre lang zusammenspielte, stellte es gemeinsam zahlreiche Rekorde auf und riss die Zuschauer im Kezar Stadium regelmäßig von den Bänken.

Der Ausdruck *Million Dollar Backfield* ging auf den damaligen Pressesprecher Dan McGuire zurück. Mit ihm wollte er den immensen sportlichen Wert der vier Spieler herausstellen. Ihre Gehälter ergaben selbst zusammengerechnet nicht einmal 100.000 US-Dollar.

Eins macht das *Million Dollar Backfield* einzigartig: Alle vier seiner Mitglieder wurden in die Pro Football Hall of Fame in Canton/Ohio aufge-

nommen. Das gab es in der NFL-Geschichte nur einmal. Der langjährige 49ers-Funktionär Lou Spadia befand: „Hätten sie in New York gespielt, hätten sie ein Denkmal am Times Square.“

JOE „THE JET“ PERRY – NATUREREIGNIS UND WEGBEREITER

Als erster Spieler des legendären Quartetts stieß 1948 Joe Perry zu den 49ers. Tony Morabito höchstpersönlich fuhr mit dem Auto die knapp 400 Meilen nach Los Angeles, um Perry von einem Wechsel nach San Francisco zu überzeugen. Er wurde zu Morabitos Lieblingsspieler, beide verband ein besonderes Verhältnis.

Auf dem Gridiron war der Fullback ein Naturereignis. Eine Mischung aus unglaublicher Schnelligkeit und purer Athletik. Er rauschte derart durch die gegnerischen Reihen, dass der Spitzname „The Jet“, den er wegen seiner blitzschnellen Starts bekam, absolut angemessen war. In seiner Rookie-Saison kam Perry auf 562 Rushing Yards, 7,2 Yards per Carry und elf Touchdowns.

Die Statistiken hätten sogar noch besser sein können, wenn Shaw ihn in der Offense häufiger eingesetzt hätte. Doch der Head Coach baute Perry vor allem in der Defense ein. Der absolute Durchbruch ließ trotzdem nicht lange auf sich warten: Als erster Spieler der Franchise-Geschichte schaffte Perry in aufeinanderfolgenden Spielzeiten (1953 und 1954) über 1000 Rushing Yards.

Schaut man sich Mannschaftsfotos der 49ers aus diesen Tagen an, fällt auf: Perry war der einzige schwarze Spieler im Team, der Erste, den die 49ers unter Vertrag nahmen. Auch wenn die AAFC in diesem Punkt schon weiter war als die NFL, sorgte Perrys Verpflichtung durch die 49ers in der Liga für Unmut.

Jim Breuil, Besitzer der Buffalo Bills, zum Beispiel kritisierte Morabito für diesen Schritt und erneuerte seine Sichtweise beim Gastspiel der Bills im Kezar Stadium 1948. „Das macht es hart für uns alle, die wir keine Neger (sic!)

verpflichten. Außerdem sind sie Unruhestifter. Warum hast du das getan, Tony?" Als Perry im ersten Viertel ins Spiel kam und umgehend für einen 58-Yard-Touchdown sorgte, drehte sich Morabito auf der Tribüne zu Breuil um und sagte nur: „Deshalb, Jim.“

Der Unterstützung seines Clubbesitzers und seiner Teamkollegen konnte sich Perry zwar sicher sein. Auf den Spielfeldern von AAFC und NFL musste er jedoch einiges über sich ergehen lassen, nicht nur verbal. Wenn Perry im Spielerpulk auf fast jede erdenkliche Weise bearbeitet wurde, sahen die Schiedsrichter gerne weg. Doch Perry, für seine kurze Zündschnur bekannt, ließ sich nichts gefallen, schlug umso härter zurück – gerne mit dem Ellbogen – und verdiente sich nach und nach den Respekt der Gegner.

In der NFL waren zwischen 1933 und 1946 keine schwarzen Spieler verpflichtet worden. Das änderte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg wieder. Allerdings auch nicht überall. Redskins-Besitzer Marshall zum Beispiel blieb ein Verfechter strikter Rassentrennung. Er war der letzte Eigentümer in der NFL, der einen schwarzen Spieler in den Kader aufnahm. Und auch das geschah 1962 (!) nur auf Druck der Regierung, die drohte, sein Team andernfalls nicht mehr in ihrem Stadion spielen zu lassen.

Die Schwierigkeiten für Perry beschränkten sich nicht nur auf das Spielfeld. Wenn die 49ers auf Reisen waren, durfte „The Jet“ regelmäßig nicht im gleichen Hotel übernachten wie seine Teamkollegen, wurde in einer anderen Unterkunft oder bei einer schwarzen Familie untergebracht. Und durfte er einmal mit ins Teamhotel, erfolgte oft beim Essen der Hinweis, er solle den Saal verlassen. Dann schmiss Perry schon einmal einen Tisch um und ließ sich nicht vertreiben. „The Jet“ kämpfte für sein Recht – auf und neben dem Platz.

Auch wenn seine Knie Perry schwer zu schaffen machten, währte seine Karriere 16 Jahre. Eine beeindruckende Zeit für einen Running Back, vor allem für einen, der so viel aushalten musste. 1969 wurde Perry in die Pro Football Hall of Fame aufgenommen. 68 Rushing Touchdowns gelangen ihm für die 49ers, mehr als jedem anderen Spieler.

HUGH „THE KING“ MCELHENNY – ATEMBERAUBENDER LÄUFER

Königliche Verstärkung bekam Perry im Backfield ab 1952. Kurz vor dem Draft hatte Quarterback Albert, dessen Zeit in San Francisco langsam zu Ende ging, den 49ers einen letzten großen Dienst erwiesen. Aufgeregt rief er aus Honolulu/Hawaii bei Morabito an. Beim „Hula Bowl“ habe er mit einem der besten Running Backs zusammengespielt, die er je gesehen habe. „Tony, wir müssen ihn draften“, flehte Albert. Die Person, von der die Rede war? Hugh McElhenny, der sich schon in seiner Rookie-Saison den Spitznamen „The King“ verdienen sollte.

Auf der Highschool war McElhenny ein dekoriertes Hürdenläufer gewesen. Das erklärte vielleicht einiges. Wenn die Nummer 39 den Football bekam und geschmeidig wie ein Tänzer zu ihren atemberaubenden Läufen ansetzte, stand das ganze Stadion elektrisiert auf. Ihn einzufangen, erwies sich oft als Mission Impossible. McElhenny schlug seine Haken intuitiv im richtigen Moment und wich verzweifelten Tackle-Versuchen aus. Im Zickzack ging es in sämtliche Richtungen von einer Spielfeldseite zur anderen und wieder zurück, zahlreiche Finten inklusive.

„McElhenny läuft 50 Yards, um 10 zu erreichen“, sagte man sich. War er erst in Fahrt gekommen, hätten die Gegenspieler genauso gut eine Rauchwolke, einen Geist oder ihren eigenen Schatten jagen können. Die Erfolgsaussichten wären dieselben gewesen. Und wenn sie ihn doch endlich gefangen zu haben schienen, wand sich McElhenny irgendwie wieder heraus und rannte weiter. Er war vielleicht der beste Broken-Field-Runner, den die NFL je gesehen hat.

In seiner sensationellen Rookie-Saison eroberte McElhenny die Liga im Sturm. Ein 94-Yard-Punt-Return in Woche 4 half den 49ers dabei, erstmals die Chicago Bears zu besiegen. „Dieser Junge ist unfair“, sagte deren Head Coach George Halas hinterher. „Der Commissioner sollte dafür sorgen, dass er jede Woche für ein anderes Team spielt.“ In der Kabine

ernannte ihn Albert nach dem Spiel zum „King of the Halfbacks“ – der Spitzname war geboren.

McElhenny war der Cheat Code für die Niners-Offense. Am Ende seiner ersten Saison, in der ihm zehn Touchdowns gelangen, wurde er ins First-Team All-Pro, zum Rookie of the Year gewählt und vom Magazin *Sport* zum Spieler des Jahres in der NFL gekürt. Binnen eines Jahres war McElhenny zum gefürchtetsten Runner der Liga geworden.

In 13 Jahren in der NFL lief McElhenny für 5281 Yards und fing Pässe für weitere 3247. Die Zahl an Yards, die er mit seinem Zickzackstil wirklich überbrückte, liegt zweifellos klar höher. Drei Touchdown-Läufe für mehr als 80 Yards legte McElhenny während seiner Zeit in San Francisco hin.

Schon auf der University of Washington bei den Huskies war McElhenny eine Legende gewesen. Man erzählte sich, er sei der erste Collegeakteur, der beim Wechsel in die NFL eine Gehaltskürzung in Kauf genommen habe. Er habe auf dem College keine Fragen gestellt, woher der ominöse Geldumschlag kam, der jeden Monat in seinem Briefkasten landete und auf dem immer ein anderer Name stand, gestand McElhenny später. Die Huskies wählten ihn zu ihrem Footballspieler des Jahrhunderts. 1976 trug er maßgeblich dazu bei, ein NFL-Franchise nach Seattle zu bringen.

McElhenny, dessen Nummer 39 die 49ers seit 1971 nicht mehr vergeben, hatte dieses gewisse Etwas wie nur ganz Wenige. Auch abseits des Platzes umgab ihm eine – mitunter durchaus etwas großspurige – Rockstaraura wie nach ihm in der 49ers-Historie wohl nur noch Joe Montana.

JOHN HENRY JOHNSON – MONSTER MIT SCHULTERPOLSTERN

Komplettiert wurde das *Million Dollar Backfield* 1954 von Fullback John Henry Johnson, den die 49ers von den Calgary Stampeders aus Kanada in die Bay Area lotsten. Johnson war von den Pittsburgh Steelers gedraftet worden, hatte sich jedoch für die kanadische Liga entschieden. 1953,

dem Jahr, als Frankie Albert seine Karriere in Calgary ausklingen ließ, wurde Johnson in der CFL zum MVP gewählt.

In Johnson bekam das Backfield der 49ers eine dritte Waffe neben McElhenny und Perry – und zudem den „gemeinsten Footballer, der je gelebt hat“ (Newhouse). Als ob das Backfield der 49ers nicht mit Perry und McElhenny schon furchteinflößend genug gewesen wäre! Außerhalb des Platzes war Johnson nett und freundlich, auf ihm wurde er zum bösen „Monster mit Schulterpolstern“, das reihenweise Gegenspieler mit seinem gefürchteten Unterarmcheck, der Schulter oder dem Knie verletzte und es liebte, einfach über sie drüberzurennen.

„John Henry Johnson bestand zu 200 Pfund aus Hass“, schrieb ein Kolumnist der *Los Angeles Times* damals. „Er spielte Football gegen Menschen, als ob er versuchte, aus ihnen ein Geständnis herauszupressen.“

Besonders schlimm erwischte es 1955 Halfback Charley Trippi von den Chicago Cardinals, dessen Gesicht Johnson bei einem Hit mit dem Unterarm in der Preseason (!) komplett deformierte. „Es sah aus, als ob jemand ein Schwein geschlachtet hätte“, beschrieb ein Teamkollege Trippis das Ausmaß der Verletzung. Während seines langen Krankenhausaufenthalts soll Trippi, der sich mehrere Brüche zugezogen hatte und seine Karriere wenig später beendete, sogar Besuch von der Chicagoer Mafia bekommen haben, die anbot, sich um Johnson „zu kümmern“. Der Sohn italienischer Einwanderer, der im Oktober 2022 im Alter von 100 Jahren verstarb, lehnte ab. „Kannst du dir vorstellen, welchen Schaden das dem Football zugefügt hätte?“, fragte er in einem Interview.

Als beinhardter und kompromissloser Blocker, vielleicht seine herausragendste Qualität, brach Johnson nicht nur zahlreiche Kiefer, sondern schuf in der 49ers-Offensive auch viele Lücken, durch die Perry hindurchrauschen konnte. Als Runner war Johnson ähnlich schnell wie „The Jet“. Hatte er die gegnerischen Tackles einmal durchbrochen, war er kaum noch einzuholen. Auch fangen konnte er. Und in der Defense verrichtete Johnson starke Dienste als Linebacker oder Safety.

Johnson, den seine Teamkollegen wegen der Angewohnheit, leise vor sich hinzumurmeln, liebevoll „Mumbles“ nannten, war einer der vielseitigsten Running Backs der Geschichte. In seiner Rookie-Saison verbuchte er mit 681 Rushing Yards die zweitmeisten der NFL, vor ihm lag nur Perry (1049) – auch wegen Johnsons Blocks. Für die 49ers erlief er 1051 Yards und zwölf Touchdowns. Die gebrochenen Kiefer tauchen in keiner Statistik auf.

Nach nur drei Jahren, in denen Verletzungen oft verhinderten, dass es zusammen auf dem Feld stand, wurde das legendäre *Million Dollar Backfield* schon wieder gesprengt. Dass Johnson 1957 nach Detroit getradet wurde, soll auch damit zu tun gehabt haben, dass Morabito ihm den Hit gegen seinen italienischen Landsmann Trippi nicht verzeihen konnte. Mit den Lions wurde er umgehend Meister, in Pittsburgh schaffte er später zweimal mehr als 1000 Rushing Yards in einer Saison (1962 und 1964). 1987 wurde der viermalige Pro-Bowler in die Pro Football Hall of Fame aufgenommen. Ein komplettes Backfield in Canton – einzigartig in der Footballgeschichte. Wenn die 49ers doch nur eine Defense gehabt hätten.

MORABITO REISST DER GEDULDSFADEN

In der Saison 1953 verbesserten sich die 49ers auf 9-3, wurden aber wieder nur Zweiter hinter den Detroit Lions (10-2). In Erinnerung blieb eine Massenschlägerei mit den Philadelphia Eagles, die nur durch das beherzte Eingreifen der Niners-Band beendet wurde, die ihre Instrumente warf.

1954 wurden die 49ers stark von Verletzungen gebeutelt. Dass auch noch McElhenny ausfiel, der sich bei einem verbotenen Hit von Chicagos Raubein Ed Sprinkle weit außerhalb des Spielfelds die Schulter auskugelte, gab ihnen den Rest. Die 7-4-1-Bilanz war da fast noch bemerkenswert.

Zwei Tage nach Saisonende schockte Tony Morabito Spieler, Fans und Medien dennoch gleichermaßen, als er Shaw, den bislang einzigen Head Coach der 49ers, tatsächlich feuerte. In neun Jahren unter Shaw, der in der Kabine sehr beliebt war, hatte es nur eine einzige *Losing Season*, also eine Saison mit negativer Bilanz, gegeben.

„Unsere Entscheidung, Shaw zu entlassen, basierte nicht allein auf der 1954er-Saison, sondern vielmehr auf den letzten vier Jahren“, erklärte der Clubbesitzer. „Unsere Bilanz hätte dieses Jahr besser sein sollen, auch mit den ganzen Verletzungen, die wir hatten. Ich glaube, wir hätten den Titel gewinnen können.“

Was den 49ers zu einem Titelgewinn jedoch fehlte, war weiterhin eine wettbewerbsfähige Defense. Jahrelang war deren Aufbau komplett vernachlässigt worden. Immer wieder legte das Franchise den Schwerpunkt in den ersten Runden des Drafts komplett auf die Offense, wählte Quarterbacks mit seinem ersten Pick, wie 1954 einen gewissen Bernie Faloney, der dann lieber in Kanada spielte, anstatt sich endlich um die Großbaustelle Defense zu kümmern. So konnte das nichts werden.

Die Entscheidung, Shaw zu entlassen, sollte sich als fatal herausstellen. Um Kontinuität auf der Trainerposition bemühten sich die 49ers in den kommenden Jahren vergeblich. Vom Meistertitel, den Shaw 1960 mit den Philadelphia Eagles gewann, war man noch viele Jahre weit entfernt.

Shaw-Nachfolger Norman „Red“ Strader erwies sich als absoluter Fehlgriff. Der Disziplinfanatiker schaffte es nie, die Mannschaft zu erreichen, die sich vorkam wie auf der Militärakademie. Dass er ihr im Training das Wasser verweigerte, war der Sache nicht unbedingt zuträglich. Nach nur einer desolaten Saison (4-8) wurde Strader entlassen. Im Draft wählten die 49ers mit ihrem ersten Pick zur Abwechslung mal wieder einen Quarterback. Earl Morrall wurde nach einem Jahr per Trade abgegeben.

LEO „THE LION“ NOMELLINI – HALL-OF-FAMER IM WRESTLING-RING

Bei allen Verfehlungen in späteren Drafts, ihren ersten Pick in der National Football League legten die 49ers überaus gut an. Defensive Tackle Leo Nomellini verpasste in 14 Jahren in San Francisco keine einzige Par-

tie. Er stand in unglaublichen 174 Regular-Season-Spielen in Folge auf dem Feld.

Das war umso bemerkenswerter, als dass Nomellini lange als Zwei-Wege-Spieler agierte, als das eigentlich schon gar nicht mehr üblich war, und in Defensive und Offensive zum Einsatz kam. Er ist der einzige Spieler in der Geschichte der NFL, der in den beiden Mannschaftsteilen First-Team-All-Pro-Ehren erlangte. 1951 und 1952 als Offensive Tackle, 1953, 1954, 1957 und 1959 als Defensive Lineman.

„Er war stark wie drei Bullen“, befand Teamkollege Perry über den zehnmaligen Pro-Bowler. „Er gab dir einen Klaps auf den Rücken und schleuderte dich 20 Feet weit.“

Geboren wurde Nomellini 1924 in ärmlichen Verhältnissen im italienischen Lucca. Als Kleinkind wanderte er mit seinen Eltern nach Chicago aus. Auf der Highschool spielte er keinen Football. Der junge Leo musste in der Fabrik arbeiten und helfen, die Familie zu ernähren. Mit 18 ging Nomellini zu den U.S. Marines. Mit seinem Geschwader kämpfte er im Zweiten Weltkrieg im Pazifik in der Schlacht um Okinawa.

Stationiert war Nomellini auf der Cherry Point Air Station in North Carolina. Dort kam er mit Football in Kontakt, Trainer Bill Hopp erkannte sein großes Talent und vermittelte ihn trotz fehlender Highschoolerfahrung nach Kriegsende an die University of Minnesota.

Nomellini glänzte nicht nur als Footballspieler: Schon während seiner Zeit in Minnesota stieg er ins professionelle Wrestling ein. Mitte der 1950er-Jahre kämpfte er in San Francisco vor mehr als 16.000 Zuschauern und war kurzzeitig sogar Heavyweight Champion. Wäre einem Protest gegen den Ausgang des Titelkampfes nicht stattgegeben worden, hätte Nomellini den 49ers womöglich den Rücken gekehrt und nur noch gegen Gestalten wie Dick the Bruiser, Hard Boiled Haggerty oder Gorgeous George gekämpft.

Eigentlich unglaublich, aber wahr: Der spätere Hall-of-Famer, 1969 wurden Perry und er als erste 49er aufgenommen, verdiente im Ring in insgesamt rund 850 Kämpfen auch so mehr Geld als auf dem Footballfeld.

„Ich hätte Football umsonst spielen können. Ich musste nur in einer Gegend spielen, in der ich mit Wrestling Geld verdienen konnte“, sagte Nomellini einmal und befand zudem: „Kein Teambesitzer kann Spielern genug für die Bestrafungen zahlen, die sie hinnehmen müssen. Du musst den Football mögen – und ich tue das.“ Nomellis Nummer 73 wird bei den 49ers nicht mehr vergeben.

BOB „THE GEEK“ ST. CLAIR – DAS FLEISCH IMMER ROH

Der größte 49er, ja, der größte Spieler der ganzen NFL, blockte in der Offensive Line für das *Million Dollar Backfield*: Bob St. Clair war eine imposante Figur mit einschüchternder Wirkung, er maß stolze 2,06 Meter und brachte 120 Kilogramm auf die Waage. Ende der 1950er-Jahre war St. Clair Teamkapitän der 49ers, die ihn 1951 in der dritten Runde gedrafted hatten.

Geboren in San Francisco, spielte er ab der Highschool bis auf ein Jahr sein ganzes Leben lang in seiner Heimatstadt – genauer gesagt im Kezar Stadium, in dem er 189 Heimspiele bestritt. Im Jahr 2001 wurde das Spielfeld des Stadions nach ihm benannt. „Kezar war meine erste Liebe“, sagte St. Clair.

Eine andere Vorliebe sorgte nicht nur für seinen Spitznamen „The Geek“, sondern bei manchen jüngeren Kollegen auch für Brechreiz beim Teamessen: St. Clair aß jegliches Fleisch nämlich immer roh. Eine Angewohnheit, für die seine Großmutter gesorgt hatte, als sie nicht nur ihren Hund, sondern auch dem kleinen Bob in dessen Jugend immer Stückchen von rohem Fleisch zu essen gegeben hatte.

Sportlich war der clevere St. Clair über jeden Zweifel erhaben. Nicht nur in der O-Line, auch in den Special Teams trumpfte er auf. Allein in der Saison 1956 blockte der Publikumsliebbling unglaubliche zehn Field Goals. Insgesamt elf Jahre trug St. Clair das Trikot der 49ers, die seine Rückennummer 79 nicht mehr vergeben.

Dabei erwies er sich als sehr widerstandsfähig, spielte oft verletzt, einmal sogar ein ganzes Viertel mit einer gebrochenen Schulter. Ebenfalls bemerkenswert: Noch zu seiner aktiven Zeit bei den 49ers wurde er im kalifornischen Daly City zum Bürgermeister gewählt.

1990 wurde St. Clair nach langem Warten in die Pro Football Hall of Fame aufgenommen. Als er vor seiner Einführung in die Ruhmeshalle gefragt wurde, ob die Spieler seiner Ära in der modernen NFL mithalten können, antwortete er: „Ich denke nicht, dass die Frage lauten sollte: ‚Könnten wir heute spielen?‘, sondern vielmehr ist die Frage: ‚Hätten diese Weicheier mit uns spielen können?‘“

ALLEY-OOP!

Nach dem gescheiterten Versuch mit Strader installierte Morabito einen alten Bekannten als Head Coach. Kein Geringerer als Frankie Albert übernahm zur Saison 1956. Der frühere Goldjunge des Franchise tat es Tony zuliebe, obwohl er keinerlei Erfahrung als Trainer hatte und den Job eigentlich gar nicht wollte. Im Quarterback-Duell mit Tittle hatte Albert den Kürzeren gezogen, nun kehrte er als dessen Head Coach zurück.

Nach einem misslungenen Start (1-6) fingen sich die 49ers und beendeten die Saison mit vier Siegen und einem Remis bei 5-6-1. Mit einem guten Gefühl ging es in die neue Spielzeit, die sehr emotional werden sollte.

An welche Sportart denkt man heute beim Begriff „Alley-Oop“ als Erstes? Richtig, Basketball. Geboren wurde der Begriff jedoch in der National Football League. Die Protagonisten beim neuen Signature Move der 49ers, der 1957 Gesprächsthema Nummer eins in der Liga war: Quarterback Y. A. Tittle und Receiver R. C. Owens, den San Francisco im Draft von 1956 in der 14. Runde gewählt hatte. Tittle warf den Football hoch in die Endzone, wo Owens sich im Pulk emporhob, den Ball im Sprung aus dem Himmel fischte und verzweifelte Secondarys hinterließ.

Auf dem College in Idaho, wo er sich mit der späteren Lakers-Legende Elgin Baylor ein Zimmer teilte, hatte Owens erfolgreich Basketball gespielt und sich dabei vor allem als Rebounder hervorgetan. Seine enorme Sprungkraft setzte er nun auch in der NFL spektakulär ein.

Erstmals in der Vorbereitung auf die Saison, als Tittle im Test gegen die Chicago Cardinals eigentlich nur dem Passrush entgehen und den Ball hinter die Endzone ins Aus schmeißen wollte. Zu seinem Erstaunen erhob sich dieser Rookie Owens und fing das Ding, Touchdown. „Meine Güte, da hast du mich gut aussehen lassen“, meinte Tittle, woraufhin Owens antwortete: „Das kann ich jedes Mal machen.“

Zu einer Zeit, in der das Spiel in der NFL überwiegend von Läufen dominiert war und Pässe eher nah am Boden stattfanden, revolutionierten Tittle und Owens das Spiel durch die Luft. Dreimal sorgte der „Alley-Oop“, dessen Name an einen Comic-Charakter angelehnt war, 1957 für game-winning Touchdowns. Owens fing in seinem Rookie-Jahr 27 Bälle für 395 Yards und fünf Touchdowns. Einmal blockte er ein Field Goal, indem er sich unter den Stangen postierte, hochsprang und den nahenden Ball einfach wegschlug. Die NFL musste die Regeln ändern.

Die Regeln des Spiels änderte Owens, der als erster Receiver Handschuhe trug, auch abseits des Feldes. Weil er mit seiner Bezahlung in San Francisco nicht zufrieden war, verlängerte er seinen Vertrag nicht, spielte durch das sogenannte *Option Year* und schloss sich 1961 als Free Agent den Baltimore Colts an. Das hatte es in der NFL noch nie gegeben!

Die 49ers kochten – als Reaktion führte die Liga 1963 die *Rozelle Rule* ein, nach der das aufnehmende Team auch für Free Agents Kompensation leisten muss, oft in Form von Draftpicks oder Geld. Einigten sich beide Parteien nicht, hatte NFL-Commissioner Pete Rozelle das letzte Wort. Die Regel hatte abschreckende Wirkung, sodass die Verpflichtung von Free Agents eine Ausnahme blieb.

Nach langen, auch gerichtlichen Auseinandersetzungen und einem Spielerstreik 1987 führte die Liga das sogenannte *Plan-B-System* ein: Die

Teams durften 37 Spieler ihres Kaders blocken, deren Verträge ausliefen, alle anderen wurden Unrestricted Free Agents. Als die Prozesslawine weiterrollte, stimmten die Besitzer 1993 der Einführung einer Free Agency zu – im Gegenzug dafür kam das Salary Cap.

TONY'S GONE

Doch zurück zur Saison 1957, als die Alley-Oop-Pässe für ungeahnte Begeisterung rund um die 49ers sorgten, ein tragisches Ereignis jedoch alles änderte. Im Verlauf der 1950er-Jahre hatte sein schwaches Herz Tony Morabito immer mehr zu schaffen gemacht. Spätestens nach einer ersten Herzattacke im März 1952 rieten ihm die Ärzte dazu, die 49ers zu verkaufen. Zu anstrengend sei der Betrieb eines Footballteams für jemanden in diesem Zustand.

Auch wenn es Kaufinteressenten gab, wollte Morabito davon nichts hören. „Was zur Hölle! Wenn ich sterbe, kann ich es genauso gut bei einem Footballspiel tun.“ Seit der Herzattacke war er noch dünnhäutiger und jähzorniger geworden. Am liebsten legte sich Tony mit unliebsamen Journalisten an, die es gewagt hatten, die 49ers zu kritisieren.

„Ich riskiere es“, hatte Morabito gesagt. Und es ging leider nicht gut aus. In Woche 5 empfingen die 49ers im Kezar Stadium die Chicago Bears, Morabito brach in seinem Sitz in der unteren Pressebox auf Höhe der 50-Yard-Linie zusammen und verstarb noch an Ort und Stelle im Alter von 47 Jahren. Die Mannschaft erfuhr vom Ableben des bei den Spielern sehr beliebten Besitzers in der Halbzeit. Eine Notiz mit der Aufschrift „Tony's gone“ wurde in die Kabine gereicht.

Die 49ers, die zur Pause mit 7:17 in Rückstand lagen, raufte sich zusammen und feierten einen emotionalen 21:17-Sieg für ihren verstorbenen Eigentümer. Den Mann, der den professionellen Football nach San Francisco geholt hatte. Bei Nomellini liefen während der kompletten zweiten Halbzeit die Tränen. „Die 49ers könnten niemals einen besseren